

Weihnachtsfeier 1965

Im November 1965, schon einige Wochen vor Weihnachten, wurde in der gesamten 9. Hundertschaft Geld gesammelt. Denn unser Hauptmann Z. hatte die Idee, eine Gruppe Waisenkinder aus der näheren Umgebung zu der Weihnachtsfeier unserer Hundertschaft einzuladen.

Die Gruppenführer haben die Sammelaktion umgesetzt und jeder meiner Kameraden war sofort bereit, für diesen tollen Zweck, etwas Geld zu spenden.

Obwohl wir Grenzüäger (= Sammelbegriff für Grenzüäger, -truppjäger, -oberjäger und -hauptjäger) waren - sogenannte Beamte auf Widerruf (B.a.W.) - und unser Gehalt nur ca. 260 DM im Monat betrug, kam doch ein schönes Sümmchen zusammen.

Von diesem Geld, wollten wir Spielsachen und Süßigkeiten für die Kinder kaufen. An die Namen der Kameraden oder Unterführer des 1. Zugs, die das letztlich in die Hand nahmen, kann ich mich nicht mehr erinnern. Die Truppjäger kümmerten sich um das Verpacken der Geschenke in schönes Weihnachtspapier mit Namensschildchen darauf.

Unser Hundertschaftsführer, sehr auf Etikette bedacht, befahl als Kleiderordnung zur Weihnachtsfeier: Weißes langärmeliges Hemd, Ausgeh-Uniform, Dienstkrawatte und Halbschuhe. Das weiße Hemd (eigentlich kein Uniformteil), stellte ein kleines Problem dar, denn wir mussten uns erst welche besorgen. Ich war damals gerade 18 Jahre alt und besaß noch gar kein weißes Hemd. Von meinem Bruder, der 3 Jahre älter ist und eine ähnliche Körpergröße hatte, lieh ich mir ein entsprechendes Hemd aus.

Ein paar Tage vor Weihnachten war es dann so weit. Wir hatten uns alle „raus geputzt“. Das weiße Hemd unter der grünen Uniform sah irgendwie auch sehr gut und feierlich aus. Natürlich wurden die Halbschuhe mittels Haarspray zu Höchstglanz gebracht. Die Unterführer und Offiziere hatten alle Orden, Sportabzeichen, DLRG - Abzeichen und Schützenschnüre angelegt und unterstrichen so zusätzlich den festlichen Rahmen.

Zur Weihnachtsfeier waren, der Kommandeur, der Verwaltungschef (damals noch in Uniform), ein amerikanischer Hauptmann in Traditionsuniform, ein weiterer amerikanischer Offizier, allerdings in Zivil, ein Zivilist und natürlich zwei Ordensschwwestern mit den Waisenkindern eingeladen und auch gekommen.

Es war eine exakte Sitzordnung angegeben. Der Kommandeur, Oberstleutnant H. saß bei Schwester Oberin, der amerikanische Hauptmann beim Hundertschaftsführer und den Amerikaner in Zivil setzte man zwischen Leutnant S. und einem Fahnenjunker, wahrscheinlich, weil die beiden am besten englisch sprechen konnten. Neben dem Fahnenjunker saß unser Zugführer, ein frischgebackener Leutnant R. Die Waisenkinder saßen zwischen den Kameraden vom 1. Zug. Dort hatten auch der Spieß, ein weiterer Zugführer, Hauptwachtmeister W., der Schirrmeister einige Oberwachtmeister und die Ausbilder Platz genommen. Wir, vom Ausbildungszug, saßen für uns an einem langen Tisch.

Die Tische im Speisesaal, denn hier fand die Feier statt, waren mit weißen Tischdecken und Tannenzweigen verschönert. Auch ein geschmückter, großer Weihnachtsbaum durfte nicht fehlen. Die mit viel Sorgfalt in Weihnachtspapier eingepackten Geschenke für die Kinder, lagen vor ihnen auf dem Tisch.

Die Kinder waren sehr aufgeregt, was wohl in den schönen Weihnachtspäckchen sein könnte und hielten die Spannung kaum aus.

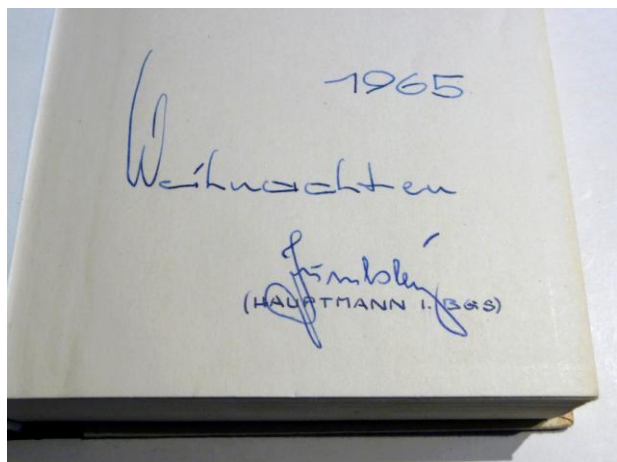
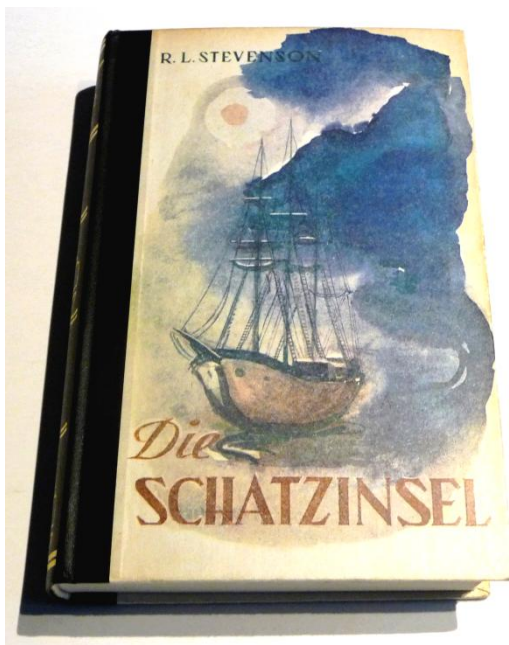
Doch zuerst kam für die Kinder heiße Schokolade und für uns Erwachsene Kaffee auf die Tische. Dazu lag auf Tellern etwas Weihnachtsgebäck.

Einige Zeit später wurde das Weihnachtsessen aufgetragen. Es gab halbe Hähnchen und Pommes Frites. Pommes waren eine „Neuheit“, die es erst seit kurzer Zeit in der BGS-Küche gab. Jeder bekam dazu, wer mochte, eine Flasche Bier und nach dem Essen noch eine. Das Bier wurde aus Flaschen getrunken, Gläser waren rar.

Als das Essen zu Ende war, durften die Kinder endlich ihre Geschenke auspacken. Sie machten "große Augen" und freuten sich riesig. Die Kameraden vom 1. Zug kümmerten sich ganz lieb um die Kleinen. Die Waisenkinder genossen sichtlich die Nähe zu den jungen Männern. Ich glaube, für die Kinder und die jungen Beamten, war diese Weihnachtsfeier unvergesslich.

Auch für uns hatte der Hundertschaftsführer noch eine Überraschung - jeder bekam ein vom Hauptmann handsigniertes Buch geschenkt, mit der Inschrift:

„1965 Weihnachten, Z. (Hauptmann i. BGS) ”



Das Buch besitze ich noch heute (2020). Und immer wenn ich es sehe, muss ich an die Weihnachtsfeier mit den Waisenkindern denken.

Autor: Herbert Kiesel